Frauen und Film

herausgegeben von
Annette Brauerhoch
Gertrud Koch
Renate Lippert
Heide Schlüpmann

Heft 63
Badengehen

Inhalt

Stefanie Schulte Strathaus **Der Sprung der Lemminge im Rhythmus der Wiederholung**
Sharon Sanduskys Film C'MON BABE (DANKE SCHÖN) 9

Laura Padgett **Fremd bleiben** 19

Marie-Hélène Gutberlet **Baden im Tschad** 23

Sabine Nessel **Der Verlust (des subjektiven Faktors)**
Feministische Theorie und Kultur im Fundus der Erinnerungsbilder 31

Heide Schlüpmann **Die Erzählerin**
Eine Rückkehr zur psychoanalytischen Filmtheorie 39

Ute Holl **»A Mechanism Capable of Changing Itself«**
Zu Maya Derens Kinotheorie 55

Nora Abdel Rahman **Die Maschine des Kinos: Eine Expedition zum *dunklen Kontinent*** 71

Veronika Rall **Das Unbehagen in den Multiplexen**
Zur Veränderung der Kinolandschaft aus ästhetischer Perspektive 77

Heike Klippel **Wiederholung, Reproduktion und Kino** 84

Monika Schwitte **Film als Kunst** 97

Nicole Wolf **»Portraits of Belonging«** 99

Eva Heldmann **»Duméla Ladies!«** 115

Das Projekt »Kinothek Asta Nielsen« 123

Internationales Filmsymposion – Germaine Dulac 125

Die Redaktion hat erhalten 129

Notizen zu Film und Kino 132

Experimentalfilme von Frauen neu im Verleih der Freunde der Deutschen Kinemathek 137

Was ist wichtig am feministischen Filmdiskurs?
Ein kurzer Bericht von einer neuen Arbeitsgruppe in Wien 143

Retrospektive Chantal Akerman 144

Sandra Lahire (1951-2001) 149

Redaktion:
Karola Gramann
Marie-Hélène Gutberlet
Doris Kern (Stroemfeld Verlag)
Heike Klippel
Sabine Nessel
Laura Padgett

Frauen und Film
Heft 63, März 2002
ISBN 3-87877-863-5

Frauen und Film erscheint unregelmäßig.

Fotos: Laura Padgett S. 7, S. 29, S. 53, S. 95, S. 121, S. 127, 151, Eva Heldmann S. 115-119

Redaktionsadresse:
Stroemfeld Verlag
D-60322 Frankfurt am Main, Holzhausenstr. 4, Fax 069/955226-24
CH-4027 Basel, Altkircherstr. 17
info@stroemfeld.de
Abonnements-Bestellungen und Anzeigen an den Verlag erbeten.

Unaufgefordert eingesandten Manuskripten und Briefen bitte einen frankierten Rückumschlag beifügen.
Wir bitten darum, uns Informationen zu Veranstaltungen, Filmen, Publikationen etc. zuzuschicken.

Copyright © 2002 by Stroemfeld Verlag
Alle Rechte vorbehalten.

Satz & Repro: bLoch Verlag, Frankfurt am Main
Druck: Nexus-Druck, Frankfurt am Main

Editorial

Auf Anhieb fielen uns unendlich viele Titel ein, in denen das Baden eine wenn nicht offensichtlich narrative und ganz zentrale, so doch sensitive, das Empfinden ansprechende Qualität besitzt – La dolce vita, The Piano, Hungerjahre, Piranias, Mobby Dick, Paisà, Point Break, The Isle, Eau d'Artifice, … diese Western mit ihren großen Wannen …, die Damen, die ins Wasser gehen …, kennst du die Szene in …, kannst du dich erinnern an …, unzählige Taufen, Ertrinkende, Schaumumhüllte. Dieser nicht-begriffliche Zugang findet sich in der Strukturierung des Heftes wieder; diesmal sind es weniger klar geschiedene Schwerpunkte mit deutlichen Überschriften, sondern Textgruppen, die mit den Fotoarbeiten der Filmemacherin und Fotografin Laura Padgett optisch strukturiert sind.

Das vorliegende Heft beginnt aus der Perspektive der Wahrnehmung von Filmen – vom Avantgardefilm (Stefanie Schulte Strathaus zu C'mon babe) zum klassischen Hollywoodfilm (Laura Padgett zu The Beach), zum afrikanischen Film (Marie-Hélène Gutberlet zu Daressalam), in denen *Badengehen* zunächst ganz wortwörtlich mit dem Badevergnügen, mit dem Sprung ins kalte Wasser, mit Lemmingen, mit Ein- oder Untertauchen assoziiert wird.

Mit dem vieldeutigen und gerne auch provokativen Titel *Badengehen* haben wir eine weit gesteckte Arbeitsplattform eröffnen wollen, zur Auseinandersetzung mit der Situation des Films angesichts der neuen Medien und dem Stand von Feminismus in Gesellschaft und Wissenschaft. Vieles ging im Laufe von 25 Jahren Frauen und Filmen in *Frauen und Film* und außerhalb von *Frauen und Film* baden bzw. zu Ende: Feminismus scheint Geschichte geworden, zeitgemäß wäre es *Gender Studies* zu betreiben; die Frauen als historische Kategorie sind verloren gegangen, vielleicht existieren sie noch als Privatrest im marginalisierten Alltag, zeitgemäß könnte man von Konstruktionen von Weiblichkeit sprechen. Und mit dem Film und dem Kino steht es auch nicht besser, so scheint es, so heißt es: eine Sprache steht nicht mehr zur Verfügung, eine auf klare Angriffspunkte ausgerichtete Praxis der Kritik ist nicht mehr selbstverständlich, historisches Bewußtsein ist vielleicht nicht mehr oder nicht mehr in der Weise relevant, wie es einmal der Fall war. Und überhaupt: heute gibt es Medien. *Frauen und Film* dagegen: nicht gender, nicht feminist und nicht media – hoffnungslos überholt? So gesehen ist *Badengehen* mehr eine ernüchternde Dusche, der Abgesang auf unwiderbringliche Tage, als Solebad oder verspieltes Brandungstummeln in Filme und Feminismen. Frage ist also, ob Feminismus tatsächlich badengegangen ist.

Was sich heute *Zur Situation und Kritik des Feminismus* feststellen läßt, ist nicht mit einem Mal gesagt und beschränkt sich nicht auf das Beharren auf Frauen- und Filmfragen. Eine ReVision feministischer Filmtheorie und -kritik kann nicht von heute auf morgen geschehen. Den Anfang zu einer Debatte machen jetzt Sabine Nessel zum Klassiker feministischer Filmgeschichte »Der Verlust (des subjektiven Faktors)« und Heide Schlüpmann mit »Die Erzählerin – Eine Rückkehr zur psychoanalytischen Filmtheorie«. Inspektion und Retrospektion schafft hier die Verbindung zu weiteren Auseinandersetzungen mit Theorie, Fe-

minismus, Film und Kino.

Auf das *Kino* bezogen kann *Badengehen* auch das Eintauchen in Filme, in die Arbeit des Filmemachens bedeuten. Filme werden heute unter veränderten Bedingungen gemacht; die Auseinandersetzung mit alten und neuen Technologien und ihren Folgen für die Wahrnehmung – in Bild und Ton – ist im Kino und auf dem Gang zum Kino akut. *Kino*, das ist Sound – Nora Abdel Rahman: »Die Maschine des Kino« –, das ist, seit es Multiplexe gibt, eine veränderte Form des Ausgehens und des Filmesehens – Veronika Rall: »Das Unbehagen in den Multiplexen«. Kino kommt als Ort der Technik und Geschichte ebenso in den Blick wie als akustischer und architektonischer Erfahrungsraum. Der Tendenz, den Film unter die Medien zu subsumieren, und ihn damit in seiner Differenz zum Verschwinden zu bringen, wird etwas entgegengesetzt, wenn Ute Holl an Maya Derens Kinotheorie erinnert, und Heike Klippel anmerkt, daß das Glück(sversprechen) nicht von allen »technisch reproduzierten« Bildern ausgeht, und nur beim Film im Kino Erfüllung finden kann.

Frauen, Filme, Kino, Kinoarbeit gibt es indes noch immer und ins Kino gehen wir weiterhin, auch ohne große Erzählung und einverständige Kritik. *Badengehen* bedeutet in diesem Sinne, nicht eine, sondern viele Sprachen, Arbeits- und Umgangsweisen, Textformen zu pflegen. Solches ist in den *Werkstattberichten* zu lesen, wo laufende Projekte zu Wort kommen: aus der Schreibwerkstatt in Wissenschaft (Nicole Wolf zum Indischen Kino) und Praxis (Monika Schwitte und Eva Heldmann zu ihrer derzeitigen Arbeit).

Schließlich bringt die Rubrik *Notizen zu Film und Kino* knapp Notiertes, Aufgeschnapptes, Gefundenes. Hier sind kurze Texte versammelt, tagebuchartige Einträge und Anmerkungen, Ankündigungen, Informationen zu neuen Publikationen und Neuerwerbungen bzw. Filmkonvoluten bei Verleihen im Hinblick auf praktische Filmarbeit. Begonnen wird unter den Verleihnotizen mit Neuerwerbungen des Verleihs der Freunde der Deutschen Kinemathek e.V.

Für die Redaktion

Marie-Hélène Gutberlet